

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
K. Döschinger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Fried-
rich Hans Schiele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Einschlägige in Calw, D. N. V. 35: 3420. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinspaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 190

Calw, Donnerstag, 20. Juni 1935

2. Jahrgang

Durchbruch der Vernunft

„Deutschland hat weder die Absicht, noch die Notwendigkeit oder das Vermögen, in irgendeiner neuen Flottenrivalität einzutreten. Die deutsche Reichsregierung erkennt von sich aus die überragende Lebenswichtigkeit und damit die Berechtigung eines dominierenden Schutzes des Britischen Weltreiches zur See an, genau wie wir umgekehrt entschlossen sind, alles Notwendige zum Schutze unserer eigenen kontinentalen Existenz und Freiheit zu tun.“ Mit diesem Satz, den der Führer und Reichszugler am 21. Mai im deutschen Reichstage ausgesprochen hat, wurden die Voraussetzungen für das gestern mittag in London abgeschlossene deutsch-britische Flottenabkommen geschaffen. Die deutsch-britische Flottenrivalität, 1914 eine der Ursachen, die England in das Lager der Gegner der Mittelmächte getrieben hat, ist bindend und dauernd aufgelöst.

Damit hat Adolf Hitler seinen Friedenswert einen neuen Baustein zugefügt. Das Londoner Flottenabkommen ist ein neuer entscheidender Schritt praktischer Friedenspolitik, die Adolf Hitler in Europa eingeleitet hat. Als er im Januar 1933 die Führung des Reiches übernahm, stand er einem geschlossenen Ring des Hasses und des Mißtrauens im Auslande gegenüber. Dieser Ring schien sich in den letzten zweieinhalb Jahren manchemal zu verdichten und zur Gefahr für das Reich zu werden. Und immer war es Adolf Hitler selbst, der in den entscheidenden Augenblicken nicht nur diese Gefahr wieder abwandte, sondern darüber hinaus Europa und der ganzen Welt den Weg wies, der allein zum wahren Frieden führt.

Seit sechzehn Jahren sind die Wörter „Abrüstung“ und „Rüstungsbeschränkung“ aus dem Vokabular der europäischen Staatsmänner nicht mehr verschwunden. Aber nicht einem einzigen dieser Staatsmänner ist es in diesem halben Menschenalter gelungen, diese Wörter zur Tat zu gestalten. Adolf Hitler hat noch im ersten Jahre seiner Regierung den Verständigungs-pakt mit Polen abgeschlossen und damit einen Gefährten im Herzen Europas beseitigt. Die deutsch-polnische Verständigung hat bereits reiche Früchte getragen, vor allem für den Frieden in Europa selbst. Und wenn da und dort Haß und Niedertracht behauptet haben, daß man den Worten eines nationalsozialistischen Staatsmannes nicht trauen dürfe, so hat gerade die erfreuliche Entwicklung des deutsch-polnischen Verhältnisses seit dem Verständigungsabkommen bewiesen, daß an den Worten Adolf Hitlers in keiner Weise gedankelt oder gezweifelt werden kann.

Die realpolitisch denkenden Briten haben als frühe Beobachter an dieser Tatsache nicht vorbeigehen können. Als am 21. Mai Adolf Hitler abermals seine Stimme für den Frieden der Welt erhob, der nur gesichert sein kann, wenn Deutschland als freier, gleichberechtigter Staat mitwirkt an diesem Werk, waren auch alle Voraussetzungen für das eben abgeschlossene Abkommen hergestellt. Deutschland hat niemals die Herrschaft zur See angestrebt und kann sie nicht anstreben. Andererseits muß Deutschland mit dem gleichen Recht wie jedes andere Volk seine Grenzen und damit seine Existenz schützen können. Jetzt war es nicht mehr schwer, die Formel für die Verständigung zu finden, die den praktischen Anfang einer Rüstungsbeschränkung, das erste wirkliche „Stop“ für das Wettlaufen bedeutet.

Andere Regierungen führen einen verzweifelten Kampf um Theorien und Thesen. Adolf Hitler hat in klarer Erkenntnis der Wirklichkeiten der „Konferenzitis“, die Europa statt aus den immer mehr in die politischen Krisen hineingeführt hat, eine klare Absage erteilt, ebenso deutlich aber erklärt, daß er mit jedem Staate zweiseitige Vereinbarungen zu schließen bereit ist. Jeder Staat hat andere Interessen und man wird niemals diese verschiedenartigen Belange der verschiedenen Staaten auf einen Nenner bringen können. Immer aber werden zwei Staaten sich einigen können, wenn sie nur wollen.

Deutschland will. Es liegt jetzt an den anderen Regierungen Europas, sich zu dieser vernunftgemäßen Auffassung durchzu-

ringen. Deutschland ist bereit, jederzeit auch mit Frankreich auf der gleichen Grundlage wie mit England, d. h. auf der Grundlage der Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der deutschen Nation, ein Abkommen zu schließen, das der ewigen nervösen Unruhe unseres westlichen Nachbarn ein Ende bereitet. Deutschland will — aber auch Frankreich muß wollen. Frankreich muß vor allem anfangen wollen mit dem, was zunächst möglich ist und zwischen jenen Fragen, die sofort lösbar sind und jenen, die erst in einer späteren Zeit gelöst werden können, einen klaren Trennungsstrich ziehen. Ein Flottenpakt ist als Beginn eines Rüstungsbeschränkungsabkommens besser als gar kein Pakt.

Wer den ehrlichen Willen zur Friedensarbeit hat, muß dies durch die Tat beweisen. Deutsch-

land hat den Beweis erbracht, mit ihm Polen und Großbritannien. Wann wird in Paris der Durchbruch zur Vernunft erfolgen? J. M.

Versammlungsruhe im Juli

Berlin, 20. Juni.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt folgende Anordnung bekannt:

Das erste halbe Jahr 1935 ist abgeschlossen. wieder haben in tausenden von Versammlungen die nationalsozialistischen Kämpfer in unermüdlicher Arbeit und reiflicher Pflichterfüllung Abend für Abend Aufklärungsarbeit in Stadt und Land geleistet.

Das zweite halbe Jahr, insbesondere Herbst und Winter, werden neue große Anforderun-

Die Welt zum deutsch-engl. Flottenabkommen

Ein Beitrag zum Frieden — Zustimmung in London — Späte Erkenntnisse in Paris

Berlin, 19. Juni.

Die deutsch-britische Flottenvereinbarung hat in Paris eine eigenartige Nervosität hervorgerufen. Man will zunächst nicht verstehen, daß mit der Rüstungsbeschränkung irgendwo angefangen werden muß und versteht sich noch immer auf die Unteilbarkeit sowohl in der Behandlung der Versailler Fragen, als auch der in der Konferenz zu Straßburg aufgeworfenen Probleme. Weit größere Unruhe aber ruft der durch das deutsch-britische Abkommen in den Bereich der Möglichkeit gerückte Ausblick einer weitergehenden Annäherung zwischen den beiden Staaten hervor. Im übrigen beschränkt man sich darauf, zu erklären, daß sich Frankreich an das Washingtoner Flottenabkommen nicht mehr gebunden erachte.

In der französischen Presse wird als Antwort auf das deutsch-britische Abkommen ein enges Zusammengehen mit Mussolini gefordert, dem man freie Hand in Albanien gewähren will. Ministerpräsident Laval betonte im französischen Ministerrat, daß die Streifkraft durch den Schritt Englands erledigt sei.

Eine bemerkenswerte Stellungnahme veröffentlicht das „Petit Journal“: Man müsse anerkennen, daß das Abkommen zwar ein unbefriedigender Erfolg der Hitler-Diplomatie sei, aber auch ein ebenso unbefriedigender Erfolg für den britischen Admiralstab, der, ohne Zeit zu verlieren, die Aussicht verwerfliche, die ihm die Reichstagsrede des Führers geboten habe. Wenn Louis Barthou, anstatt sich in seiner Denkschrift vom 17. April 1934 auf eine rein verneinende und unfruchtbare Haltung zu beschränken, sich nicht darauf beschränkt hätte, die Aufrüstung Deutschlands zu verurteilen, sondern versucht haben würde, mit dem Reich über die vorgeschlagenen Begrenzungen für das Landheer zu verhandeln, das Frankreich vor allem angehe, dann würde man sich jetzt wahrscheinlich nicht in dieser Lage befinden.

Die englische Morgenpresse

Das deutsch-englische Flottenabkommen, das die englische Regierung einer halbamtlichen Mitteilung zufolge als einen Beitrag von sehr großer Bedeutung für die ganze Zukunft der Flottenbegrenzung betrachtet, sieht im Vordergrund der Betrachtungen der gesamten englischen Morgenpresse. Mit wenigen Vorbehalten begrüßen die Blätter das Abkommen als einen Beitrag zur Befriedung Europas.

Die „Times“ schreiben, das Abkommen sei endgültiger und umfassender, als man es anfangs hätte vermuten können. Beide Seiten seien offensichtlich bemüht gewesen, eine Verständigung zu erzielen, und beide Teile hätten Zugeständnisse gemacht — „der einzige Weg, auf dem internationale Vereinbarungen jemals erzielt werden können. Das tatsächliche Ergebnis schafft zum mindesten einen viel befriedigenderen Zustand, als er vor 1914 vorhanden war.“ Man brauche wohl kaum zu sagen, daß England mit dem Abschluß des Flottenabkommens nicht die

geringste Absicht auf eine Minderung seiner guten Beziehungen zu Frankreich und Italien oder etwa auf eine Minderung der Verpflichtungen, durch die es bereits gebunden ist, verfolgt habe. Locarno stehe fest. England suche keine neuen Verständigungen auf Kosten alter Freundschaften. Im Gegenteil werde jetzt jede Bemühung gemacht werden, andere Länder in ein allgemeines Abkommen über die Begrenzung der Flottenstärken zu bringen.

Die italienische Presse

Die deutsch-englische Flottenvereinbarung findet in der norditalienischen Presse ein lebhaftes Echo. „Gazeta del Popolo“ schreibt: Seit

gen an ihre Kräfte stellen. Um ihnen die zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben notwendige Ausspannung und Zeit zur Erholung zu gewähren, ordne ich deshalb für den Monat Juli eine absolute Versammlungsruhe an.

Der Führer

in der finnischen Kunstausstellung

Berlin, 19. Juni

Mittwoch mittag besuchte der Führer und Reichszugler die seit dem 11. Mai von der Nordischen Gesellschaft und NS-Kulturgemeinde veranstaltete erste nationale finnische Kunstausstellung. Reichsleiter Alfred Rosenbergs mit seinen engeren Mitarbeitern empfing den Führer und geleitete ihn durch die Ausstellung und zeigte ihm die einzelnen Kunstwerke. Der Führer besichtigte die Ausstellung eingehend.

Bildung des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrats in der deutschen Arbeitsfront

Berlin, 19. Juni.

Der Reichsleiter der DAf, hat folgende Anordnung erlassen: In Ausführung der in der Leipziger Vereinbarung vom 21. März 1935 vorgesehenen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen wird der Aufbau und der Aufgabenbereich des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrats wie folgt festgelegt:

Der Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat wird durch den Reichsleiter der DAf, im Benehmen mit dem Leiter der RWA, einberufen.

Dem Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat gehören an: die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften, die Leiter der Arbeitskammern, die Leiter der Reichsgruppen, die Leiter der Hauptgruppen, die Leiter der Wirtschaftskammern, Einzelpersonen im gegenfeitigen Einvernehmen. Für die Zugehörigkeit als Mitglied des Reichsarbeits- und Wirtschafts-

rats ist die Einzelmitgliedschaft zur DAf Voraussetzung.

Der Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat hat die Aufgaben: a) die Bearbeitung der ihm von der Reichsregierung, der DAf, und der RWA übertragenen Aufgaben vorzunehmen. b) In gemeinsamen Erörterungen wesentliche und grundsätzliche sozialpolitische und wirtschaftliche Fragen zu beantworten, zu klären und zur Durchführung für die zuständige Stelle vorzubereiten. c) Rundgebungen der Regierung, der DAf, und der RWA, entgegenzunehmen.

Der Sitz des Reichsarbeits- und Wirtschaftsrats ist Berlin. Der Verlauf der Sitzungen des RWA wird von einem Protokollführer protokolliert.

gez. Dr. Robert Ley, Reichsleiter der DAf. Die Anordnung, die von Dr. Ley am 19. Juni unterzeichnet worden ist, tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Wachsendes Steueraufkommen im Mai

Berlin, 19. Juni. Das Aufkommen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben hat sich auch im Monat Mai 1935 weiter gut entwickelt. Die Einnahmen betragen (in Millionen Mark) bei den Besitz- und Verlehrssteuern 413,5, gegen 355,9 im Mai 1934 (plus 57,6) und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 240,8 gegen 221,2 (plus 28,6), so daß insgesamt 663,3 gegen 577,1 (plus 86,2) aufkommen sind. Damit sind vom 1. April bis 30. Mai 1935 1348,2 gegen 1175,1 (plus 173,1) vereinnahmt worden, wovon 807,5 gegen 684,3 (plus 123,2) auf Besitz- und Verlehrssteuern und 540,7 gegen 490,8 (plus 49,9) auf Zölle und Verbrauchssteuern entfallen.

Das Aufkommen an Lohnsteuer hat sich von 61,5 im Mai 1933 auf 66,3 im Mai 1934 und 107,8 im Mai 1935 erhöht. Bei der veranlagten Einkommensteuer und bei der Körperschaftsteuer ist die Entwicklung wie folgt: Im Mai 1933 19,6 bzw. 3,5, Mai 1934 20,2 bzw. 7,5, Mai 1935 17,0 bzw. 5,4. Die Um-

satzsteuer ist von 112,8 im Mai 1933 auf 135,9 im Mai 1934 und auf 145,2 im Mai 1935 gestiegen. Der Anstieg in der Wechselsteuer, die im Mai 1935 8,6 gegen 5,4 im Mai 1934 und 3,1 im Mai 1933 erbrachte, ist auf die Zunahme des Wechselverkehrs zurückzuführen und dieser wieder auf die bedeutende Zunahme der Umsätze in der Wirtschaft. Das Aufkommen an Beförderungssteuer hat von Mai 1933 bis Mai 1935 bei der Personenbeförderung 7,6 bzw. 7,1 bzw. 8,2 und bei der Güterbeförderung 7,0 bzw. 8,8 bzw. 9,3 betragen. An Zöllen sind im Mai 1935 3,7 weniger aufkommen als im Mai 1934.

Die wichtigsten Verbrauchssteuern haben sich von Mai 1933 bis Mai 1935 wie folgt entwickelt: Zuckersteuer 19,8 bzw. 18,3 bzw. 21,4; Biersteuer 20,1 bzw. 22,9 bzw. 21,8; Tabaksteuer 59,3 bzw. 62,0 bzw. 69,6 und aus dem Spiritusmonopol 10,8 bzw. 11,3 bzw. 13,3.

Deshalb habe Versailles den Frieden zwischen England und Deutschland nicht endgültig besiegelt. England habe seinen wirtlichen Frieden mit Deutschland heute geschlossen mit einem offiziellen Komunique, in dem es heißt, daß eine vollständige Einigung zwischen den beiden Mächten erzielt worden sei. „Popolo d'Italia“ sieht in dem Abschluß der deutsch-englischen Flottenverhandlungen einen willkommenen Anlaß, wieder einmal den Völkerverbund anzureifen.

Das Echo in Genf

Das deutsch-englische Flottenabkommen wird in Genf internationalen Kreisen als ein wichtiger Beitrag wenn nicht zur Abrüstung, so doch zur Rüstungsabgrenzung betrachtet.

Die polnische Presse hebt hervor, daß die gemeinsame englisch-französisch-italienische Front, die schon durch die abessinische Frage einen schweren Stoß erhalten habe, durch den deutsch-englischen Flottenvertrag erneut erschüttert worden sei. Die Mauer der „gemeinsamen Front“ werde so mürbe, daß bald wohl nur noch Trümmer von ihr übrig sein würden. — In Ungarn wird das deutsch-britische Abkommen lebhaft begrüßt.

Der außenpolitische Mitarbeiter der „Madriider „WS“ nennt das deutsch-englische Flottenabkommen einen wichtigen diplomatischen Erfolg für Deutschland. Man müsse gerecht sein und anerkennen, daß sich Deutschland aus seiner diplomatischen Isoliertheit befreit habe.

Auch USA ist befriedigt

Da der genaue Wortlaut des deutsch-englischen Flottenabkommens hier noch nicht eingegangen ist, liegt bisher noch keine Stellungnahme des Staatsdepartements vor. Man betonte jedoch, daß man bereits in der letzten Woche grundsätzliche Zustimmung erteilt und der Genugtuung über diese konstruktive Förderung der allgemeinen Verständigung in der Frage der Seerüstungen Ausdruck gegeben habe.

Fortsetzung der Besprechungen

London, 19. Juni.
Die Besprechungen der Flottensachverständigen nahmen am Mittwoch ihren Fortgang. Es wurden hauptsächlich technische Fragen erörtert. Vorkonferenzen von Ribbentrop hatte am Mittwoch eine längere Aussprache mit dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Balfour.

Einladung französischer Flottensachverständiger nach London

London, 19. Juni
Die Presse Association erfährt, ist die französische Regierung zur Entsendung von Flottensachverständigen nach London eingeladen worden, um Vorbesprechungen für die noch in diesem Jahr stattfindende Flottenkonferenz zu führen. Es sei anzunehmen, daß anschließend ähnliche Besprechungen mit der italienischen und sowjetrussischen Sachverständigen stattfinden würden.

Abolf Hitlers Beitrag zum Frieden

Unter obiger Überschrift weist der „Völkische Beobachter“ darauf hin, daß die deutsch-englische Flottenvereinbarung von der Presse der ganzen Welt als ein weltgeschichtliches Ereignis von höchster Bedeutung ausföhrlich gewürdigt wird. Als bemerkenswerteste Tatsache des Echos der internationalen Presse kann heute festgehalten werden, daß

Die Forderungen der Sudetendeutschen

Sie sind unlösbar mit dem deutschen Volk verbunden

Prag, 19. Juni.

Im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus begann am 19. Juni die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-Soziale Dr. Szüllö lehnte das Regierungsprogramm als unbefriedigend ab, da die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier ständen.

Für die Sudetendeutsche Partei erklärte Klubobmann Karl Hermann Frank, die Partei Konrad Henleins, von mehr als zwei Dritteln des 3 1/2-Millionen-Volkes der Deutschen in der Tschechoslowakei gewählt, wolle auf dem Boden der gesetzgebenden Körperschaften trotz aller Gehässigkeiten und Mißdeutungen eine ernste Arbeit für Volk und Heimat leisten. Sie nähme alle Pflichten gegenüber Staat, Staatsform und Gesetz sowie gegenüber der politischen Moral auf sich. Gleichzeitig werde sie aber für alle Rechte kämpfen, die nach der Verfassung den Sudetendeutschen zuständen, aber oft von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung entweder verwehrt oder geschmälert worden seien. Indem sie die Legitimität und die Legalität ihrer parlamentarischen Arbeit ankündige, stelle sie diese in den Dienst der staatlichen Gesamtheit, der das Sudetendeutstum nach den geschichtlichen Tatsachen der Jahre 1918/19 gegen seinen Willen und gegen seinen klaren Anspruch auf Selbstbestimmungsrecht eingebracht worden sei.

Die Sudetendeutsche Partei werde jede wahrhaft europäisch orientierte Außenpolitik unter-

stützen, die ehrlich die europäische Solidarität und damit die Beruhigung des Kontinents zum Ziele habe.

Dieses Ziel dulde aber keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes oder Staates, und sei nicht auf dem Wege von Pakten zu erreichen, die letzten Endes die Ungleichheit der Völker verewigten. In Übereinstimmung mit dem nationalen Gedanken des 20. Jahrhunderts in der Welt könne das Sudetendeutstum niemals die unlösbare Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolk preisgeben.

Wenn die tschechoslowakische Staatsidee die politischen, soziale oder nationale Vernichtung der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei zum Ziele hätte, dann glaube die Sudetendeutsche Partei an keinen Frieden. Die Entscheidung also, wohin sich die sudetendeutsche Politik wenden werde, liege bei dem tschechischen Volke. Es werde entweder eine seiner selbst unwürdige brutale Entredtung fortführen, oder es werde lernen müssen, mit dem völkischen Bestand der Sudetendeutschen zu rechnen und ihnen alle Rechte zu geben, auf die sie verfassungsmäßig Anspruch haben. Frank schloß die Erklärung der Sudetendeutschen Partei mit den Worten Konrad Henleins in Leipzig: „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verlegen. Wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden in alle Zukunft Deutsche bleiben!“

Belgische Mißstimmung gegen Frankreich

Brüssel, 19. Juni.

Der Ausschuß der französisch-belgischen Vereinigung hat sich in einer von einem Teil der belgischen Presse veröffentlichten Entschlieung über die „französisch-feindliche Propaganda“ beklagt, die sich seit einigen Wochen in beunruhigender Weise in Belgien bemerkbar mache und die darauf abziele, Frankreich die Schuld für den Sturz des belgischen Franken aufzubürden.

Die Antwerpener Tageszeitung „Matin“, die sich die Wahrung der belgischen und namentlich der Antwerpener Wirtschaftsinteressen angelegen sein läßt, weist diese Ermahnungen der französisch-belgischen Vereinigung mit größter Entschiedenheit zurück. Frankreich habe entgegen der Behauptung der französisch-belgischen Vereinigung Belgien keinerlei Hilfe angeboten. Die französischen Vorschläge seien ein „Böhsen“. In Wahrheit habe Frankreich den belgischen Franken fallen lassen, und dies könne man schwerlich verteidigen.

Flaute im Regattarevier

Vor einem Nordweststurm Stärke 7?

Kiel, 19. Juni

Der Start am Mittwoch wurde um eine Stunde verschoben. Im Regattarevier herrscht Flaute. Der Regen hat nachgelassen, jedoch wird Sturm aus Nordwest mit einer mindestens 7 betragenden Windstärke erwartet. Aus diesem Grunde sind auch die Sicherheitsmaßnahmen besonders verstärkt worden.

Besehung der unbekannt Soldaten der Arbeit

Wittenberg, 19. Juni

Nachdem noch am Dienstag nachmittag und im Laufe des Mittwochs in Wittenberg und zwölf Dörfern in Wittenberg-Land, die zur Trauerfeier aufgebahrten erkannten Toten beigelegt worden waren, fand am Mittwoch nachmittag in Reinsdorf die Beerdigung von 16 unbekannt Opfern statt, die in der Gesamttoztanzahl von 60 eingeschlossen sind.

Wie am Vortage, so waren auch mittags wieder die Formationen der Bewegung in großer Anzahl aufmarschiert, die SA und SS, die seit Tagen ihren schwersten Dienst versehen, die Jungen vom Arbeitsdienst, die in den letzten Tagen in ein drucksvoller Weise Zeugnis ablegten von wahrer Volksverbundenheit, indem sie Tag und Nacht, bei Wind und Wetter der Bevölkerung an der Beseitigung der Schäden halfen. Der kleine Dorffriedhof in Reinsdorf wurde zum Wallfahrtsort aller derer, die einen Lieben aus ihrer Mitte betrauern. Am Grabe standen neben Gauamtsleiter Bachmann als Vertreter der Gauleitung, und Kreisleiter Heidenreich, die nach den Geistlichen beider Konfessionen im Namen der Bewegung Abschied nahmen, auch SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm und SA-Oberführer Ernst. Beim Lied vom guten Kameraden neigten sich noch einmal die Fahnen, sang noch einmal das Lied des unvergesslichen Horst Wessel über das gemeinsame Grab der unbekannt Soldaten der Arbeit. Der in Dresden tagende Reichsverband der Privatversicherung hat aus Anlaß des Unglücks in Reinsdorf der Reichsregierung einen Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Wehrpflichtige dürfen keine Nichtarierinnen heiraten

Berlin, 19. Juni

Kürzlich hatte ein Standesamt die Verhehlung eines wehrpflichtigen Volksgenossen mit einer Jüdin unter Berufung auf das Wehrgesetz abgelehnt, nach dem Angehörigen der Wehrmacht die Ehe mit nichtarischen Personen verboten ist. Zu dieser begrüßenswerten Stellungnahme des Pforzheimer Standesamtes erklärte der Stellvertreter des Reichs-Juristenführers in einer dem Klassenpolitischen Amt der NSDAP. übermittelten Stellungnahme, daß er diese Entscheidung begrüße. Rechtliche Bedenken gegen sie können nicht geltend gemacht werden. Er werde daher auch eine dementsprechenden Stellungnahme der Deutschen Rechtsfront veranlassen.

Deutscher Sieg auf der Kieler Woche

Das Ergebnis der Jelmarn-Regatta

Kiel, 19. Juni.

Gegen starke deutsche und holländische Konkurrenz konnte am dritten Tage der Kieler Woche in der Internationalen Star-Klasse „Pimm“ (Hüttschler-Hamburg) mit einem weit überlegenen Sieg (11 Minuten vor dem 2. Preisträger „Bremen“) ein Jahresanrecht auf den Preis des deutschen Seglerverbandes in der internationalen Star-Klasse erringen.

Zwei Drittel aller Waldbrände werden durch Zündföhrer und Zigaretten verursacht. — Seid vorsichtig — schüßet den Wald!

die Blätter mehr und mehr das überragende staatsmännische Genie des deutschen Führers Adolf Hitler zu würdigen beginnen und die Bedeutung verstehen lernen, die die verantwortungsbewußte Friedenspolitik des Führers für den ganzen Kontinent hat.

Die Stellungnahme der englischen Regierung

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Eyres-Monell, hielt am Mittwochabend im englischen Rundfunk eine Rede über den deutsch-englischen Flottenvertrag. Er führte dabei u. a. aus, daß die Flottenverhandlungen infolge der Führerrede vom 21. Mai zustande kamen. Schon bald nach Beginn der Besprechungen, die in einzelnen Fragen noch andauern, kamen wir zu dem Schluß, daß der Vorschlag ein Beitrag von größter Bedeutung für die Sache der künftigen Flottenbegrenzung sei und daß er den Abschluß eines allgemeinen Abkommens über die Frage der Flottenbegrenzung zwischen allen Flottenmächten der Welt erleichtern würde. Wir haben ihn deshalb angenommen. Das Verhältnis 35:100 ist ein dauerndes, d. h. die deutsche Flotte wird 35 Prozent der britischen Flottenstreitkräfte niemals übersteigen. Die Welt ist daher, soweit es sich um Deutschland handelt, von der Furcht eines neuen Flottenwettrennens befreit.

Wer am Rot-Kreuz-Tag spendet, trägt mit bei zur Erhaltung der so segensreichen Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes!



Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

581

Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schlüterberg

„Aber Kind, ich bitte dich! Spürt dir immer noch der Herr Clausen im Kopf herum?“

„Herr Clausen? Ach, der ist ja im Paradies der Männer!“ Wer weiß, mit welcher Schönen der heute stirbt!“

Da fühlte sich Frau Herma verpflichtet, für Paul einzutreten.

„Das glaube ich nicht! Mag Herr Clausen auch ein sehr lustiger, flotter Mensch sein, ich glaube, der hat festere Grundsätze als man denkt!“

Susanne versteckte ein Lächeln und sagte scheinheilig: „Treu können doch Männer wie Clausen nicht sein! Wenn man sie heiratet, dann sind es erst die besten Ehemänner, und wenn man dann mit dem dritten Kind daht, dann gehen sie mit irgendeiner Tänzerin durch!“

Frau Herma sah ihre Tochter entsetzt an. „Aber Kind, wie sprichst du denn? Du tust sicher Herrn Clausen unrecht! Wenn er — was natürlich nicht in Frage käme — dein Gatte wäre, der würde dich auf Händen tragen!“

„Meinst du?“

„Ich verstehe dein Zweifeln nicht! Der würde treuer wie der Treueste sein! Nein, Susanne, das ist schon ein ganzer Mann, da kannst du meiner Menschenkenntnis schon glauben!“

„Ich glaube dir schon, Mama! Und ein

scharmanter Mann ist er auch! Und lustig ist er! Ueber die ganze Welt macht er sich lustig.“

Frau Herma stimmte Susanne lachend bei. „Ja, das tut er, und das hat mir so imponiert! Wenn ich mir überlege, wie er den Herrn von Wilms nach Hause schickte ... das war doch eine köstliche Frechheit! Hast du dich dann noch gut unterhalten?“

„Ausgezeichnet!“

„Aber ... er ist doch nicht etwa zärtlich geworden? Hat dich gar geküßt?“

Susanne wurde glühend rot und sagte dann scheinheilig, mit gespielter Entrüstung: „Aber Mama, Herr Clausen ist doch ein Kavaliert! Mit dem könntest du mich vier Wochen in die Sommerfrische reisen lassen, der würde mir in keiner Weise zu nahe kommen! Ausgeschlossen!“

Frau Herma nickte gedankenvoll.

„Ja, zuverlässig ist er ... schade ...!“

„Daß ich ihn nicht heiraten will?“ fiel Susanne schnell ein. „Mamachen, wenn du es gern wünschst ... ich will's mir noch einmal überlegen!“

„Nein ... um Gottes willen, so habe ich's nicht gemeint!“

Frau Herma war plötzlich über alle Maßen verlegen.

Weihnachtsfeier.

Das Gefinde war reich beschenkt worden, der Konul hatte auch seine Lieben reich bedacht, und alle waren mehr als zufrieden.

Das Gefinde zog mit den Geschenken ab, und man rüstete zum Empfang der Gäste. So launig wie heute hatte Susanne noch niemals einen Gast begrüßt. Ihr Frohsinn, ihr Lachen schuf von vornherein eine behagliche Atmosphäre. Sogar Herr v. Wilms bekam einen sehr freundlichen Blick und einen herzlichen Händedruck, der allerlei Hoffnungen in ihm aufkommen ließ.

Das Essen war, wie immer ausgezeichnet, der Wein qualitätsvoll und geschickt gewählt. Nach einem leichten Nösel zur Suppe wurde zum Braten Sekt serviert.

Susanne dachte an den Abend bei Vore, da sie mit Paul zusammen Sekt getrunken hatte.

Heute schmeckte er ihr auch, und so pasfierte es, daß Susanne einen kleinen, reizenden Schwips bekam.

Die Gäste waren von Susanne entzückt, sie vertrat heute Paul und unterhielt die ganze Gesellschaft. Ihr Blaudern war reizend, und Herr von Wilms schlopfte mehr Mut.

Aber sein Mut sank bald sehr in sich zusammen, denn als er im Nebenzimmer, das zum Tanzen eingerichtet war, versuchte, Susanne einen Kuß unter dem Mittelweg zu geben, da bückte sich Susanne rasch und statt des blühenden Jungmädchenmundes erwischte er die Stirn.

„Fräulein Susanne ...!“ begann er verwirrt, aber Susanne ließ ihn nicht weiter sprechen, sie lachte hell auf und sagte:

„Sie sind ein ganz reizender Kerl, Herr von Wilms! Auf Ehre! Aber ... verloben ... nun das ginge noch ... aber heiraten ... nein, das kommt nicht in Frage! Was soll ich junges Ding an der Seite eines so gefeierten Mannes, der bald mein Vater sein könnte!“

Herr v. Wilms war geknickt.

„Aber Fräulein Susanne, ich bin doch erst vierzig Jahre alt! Das ist doch das beste Alter! Ich garantiere Ihnen ... wir führen die glücklichste Ehe!“

„Nein, nein, Herr von Wilms! Ich kann Papas Viehlinasgedanken nicht erfüllen! Ich schäme Sie ... aber lieber kann ich Sie nicht! Und die einzige Tochter meines Vaters möchte doch aus Liebe heiraten! Das verstehen Sie doch!“

„Ja ja, aber die Liebe wird kommen, wenn Sie erkennen, wie treu und aufopfernd ich für Sie sorgel!“

„Lieber, lieber Herr von Wilms ... für mich braucht keiner treu zu sorgen! Ich will den Mann, den ich liebe, dem ich einmal folge, umforgen! Oh, ich will ihm eine Frau sein, die ihm alle Sorgen von der Stirn streicht, ich will ihn aufheuern, wenn er traurig ist, ich will eine gute Mutter ... halt, weiter rede ich nun nicht! Adio, Herr von Wilms! Ich helfe Ihnen, eine andere Frau suchen!“

Damit wirbelte sie aus dem Zimmer.

Als sie in den Gesellschaftsraum trat, da stieß sie einen Freudenstrei aus, denn an der Tür stand Sebastian, machte ein demütiges Gesicht und blinzelte verärgert.

Vor sich hielt er aber ein wundervolles Gemälde.

Heiligenblut!

„Das ... das ... soll das für mich sein?“ fragte sie atemlos vor Freude.

„Ja, gnädiges Fräulein!“ antwortete Sebastian mit Würde. „Ehe mein Chef mit dem Flugzeug nach der Südsee fuhr, da beauftragte er mich, Ihnen dieses Bild zum Weihnachtsfest in seinem Namen zu überreichen!“

Susannes Augen konnten sich von dem prächtigen Bilde, das von einem tiefgeföhrten schwarzen Rahmen eingefast war, nicht losreißen. Paul hatte ihr die schönste Weihnachtsfreude bereitet.

Frau Herma und ihr Gatte standen betreten.

Susannes Freude war so überwältigend, daß ihnen seltam zumute wurde, sie erkennen, daß dieser „betrachte Paul Clausen“ doch das Herz der Tochter erfüllte.

„Ist es nicht wundervoll?“ fragte Susanne stolz.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 20. Juni 1935

Musterung der Freiwilligen

Anfang der Woche wurden die im Bereich der unteren Ersatzbehörde Calw wohnhaften Freiwilligen der Jahrgänge 1910 bis 1914, teilweise 1914-1917 für den Dienst beim Heer gemustert. Gestern mittag zogen die als tauglich befundenen Freiwilligen mit farbigen Bändern geschmückt fröhlich durch die Straßen der Stadt, um damit ihrer Freude, Soldat zu werden, Ausdruck zu geben.

Der Tag des Roten Kreuzes

22. und 23. Juni 1935

Das ganze Jahr über arbeiten die Vereine, Sanitätskolonnen und Schwesternschaften vom Roten Kreuz — über 1.800.000 Männer und Frauen — in aller Stille, der Öffentlichkeit entrückt, daran, ihre sehr vielseitigen Pflichten zu erfüllen, zu denen neben der Hilfeleistung stetig auch die weitere Ausbildung gehört, um für den Fall der Gefahr, des Unglücks und der Not gerüstet zu sein. Nur wenn plötzlich ein Massenunglück sich ereignet oder wirklich eine große Not über Nacht hereingebrochen ist — dann taucht, den Zuschauern sichtbar und den Verwandten und Gefährdeten wie ein helles Licht das Rote Kreuz auf, um seine Hilfs- und Rettungsarbeit zu vollbringen.

Aber an einem Tage im Jahr tritt das Deutsche Rote Kreuz mit all seinen Organisationen und Mitarbeitern in das helle Licht der Öffentlichkeit und vor alle deutschen Volksgenossen, um ihre Hilfe zu erbitten, das Rotkreuzwerk auch weiterhin zu sichern. In diesem Jahre findet die Rotkreuzsammlung am Sonnabend, 22. Juni, und Sonntag, 23. Juni, statt. An diesen Tagen werden wieder die Schwestern und Helferinnen und die Sanitätsmänner vom Roten Kreuz mit der Sammelbüchse in der Hand auf Straßen und Plätzen in allen Städten und Ortschaften Deutschlands das deutsche Volk um eine Beihilfe zum weiteren Aufbau des Deutschen Roten Kreuzes bitten. Im neuen Deutschland steht das Deutsche Rote Kreuz unter der Schirmherrschaft unsres Führers und Reichsführers Adolf Hitler, unter nationalsozialistischer Führung und gemäß dem Führergrundsatz in straffem Aufbau auf der Grundlage freiwilliger Unterordnung und uneigennütziger Arbeit.

Der Rotkreuztag ist, ähnlich wie es bei den Sammlungen des Winterhilfswerks der Fall war, verbunden mit der Hilfe für ein deutsches Notstandsgebiet. Das Abzeichen, das in diesem Jahr an den Rotkreuztagen verkauft wird, stellt eine in Weiß und Rot gehaltene hübsche Plakette aus dem Koburger Gebiet dar. Mehrere Millionen solcher Plaketten sind in Auftrag gegeben worden und haben monatelang vielen Hunderten von Volksgenossen, die durch den Rückgang der Ausfuhr, das Darniederliegen ihrer heimischen Industrien notleidend geworden sind, Arbeit und Brot gegeben. Wer am Rotkreuztag die geschmackvolle kleine Nadel mit dem leuchtenden Zeichen des Roten Kreuzes kauft, unterstützt also nicht nur das große Werk des Deutschen Roten Kreuzes, sondern trägt auch zur Arbeitsbeschaffung für deutsche Volksgenossen bei.

Denkt am Rotkreuztag 1935 der Helferinnen in den Krankenhäusern, Heimstätten und Heimen, denkt der Sanitätsmänner, der unerschrockenen Retter in Not und Unglück! Selbst ihnen helfen!

Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Holzbronn

Letzten Sonntag fand im Gasthaus „zur Krone“ in Holzbronn unter Vorsitz von Vorstand Bürgermeister Wacker die zweite ordentliche Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft statt. Der Vorsitzende begrüßte die sehr zahlreich besuchte Versammlung und erläuterte zunächst nach Bekanntgabe der Tagesordnung den Geschäftsbericht. Daraus war zu ersehen, daß der Zusammenschluß dank der Maßnahmen der Reichsregierung zum Nutzen der Genossenschaft und deren Mitglieder empfunden wird. Es konnte sogar nebst dem Reingewinn von 89,54 RM eine bescheidene Milchgeldnachzahlung ausgeworfen werden. Bilanz und Kassenbericht wurde vom Rechner Karl Koller I vorgetragen und nach Prüfung durch Vorstand und Aufsichtsrat richtig befunden. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Friedrich Bernhardt, das Wort und erteilte, nachdem keinerlei Einwendungen über den Kassenbericht vorlagen, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Infolge der Einführung des neuen Einheitsstatuts wurden sämtliche Wahlen vorgenommen; dabei ist neben den seitherigen Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats ein weiteres Mitglied, und zwar Landwirt Fr. Duh, in den Aufsichtsrat gewählt worden, so daß der Vorstand nunmehr aus drei und der Aufsichtsrat aus 6 Mitgliedern besteht. Nach Verlesung des neuen Einheitsstatuts des Reichsverbands der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hat die Versammlung einstimmig beschlossen, das bisherige Statut

durch das Einheitsstatut zu ersetzen, die schriftliche Zustimmungserklärung wegen der enthaltenen Pflichten bei sämtlichen Mitgliedern einzuholen und den Vorstand zu beauftragen, die Statutenänderung beim Amtsgericht zur Eintragung ins Genossenschaftsregister einzureichen. Zum Schluß wies der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder auf ihre Pflicht hin, nur gute und einwandfreie Milch anzuliefern, denn nur dann kann die Genossenschaft erfolgreich arbeiten.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Für Freitag und Samstag ist mit zeitweilig aufheiterndem, aber weiterhin ziemlich unbeständigem Wetter zu rechnen.

Wildbad, 19. Juni. Trotz des ungünstigen Wetters nimmt die Zahl der Gäste ununterbrochen zu; sie beträgt zur Zeit etwa 6500.

Reutenburg, 19. Juni. Gestern abend fand

Ärztliche Überwachung der Freizeittlager

Mütter haben immer Angst um ihre Söhne, mögen sie noch jung oder schon erwachsen sein. In diesen Tagen, da die ersten Jungen den endlich durchgesetzten Urlaub antreten und in die Freizeittlager gehen sollen, ist es wieder mal ganz besonders schlimm. Dem Vater ist es schon recht, daß der Junge auf 14 Tage an die frische Luft kommt; er hilft dem begeisterten Urlauber den Koffer packen und gibt alle möglichen guten Ratsschläge. Aber die Mütter...

Die Mütter kommen zum HJ-Führer gelaufen oder zu den Sozialreferenten und stellen bange Fragen nach Beförderung, Unterbringung und Vorkehrung für Krankheitsfälle. Sie können beruhigt sein! Der Gebietsarzt des HJ-Gebietes 20 hat angeordnet, daß jeder Junge, bevor er ins Lager geht, sich einen ärztlichen Befundbogen von seinem Unterbarn holen und mit diesem zum Unterbarnarzt gehen muß. Dort wird er gründlich untersucht und je nach Befund als für das Lager geeignet bezeichnet oder bei Krankheit für einen besonderen Erholungsurlaub vorgeschlagen. Der Lagerführer erhält außerdem ärztlichen Rat über eventuelle besondere Behandlung des Jungen. Im Lager selbst werden alle Teil-

nehmer dauernd vom Lagerarzt überwacht und in Krankheitsfällen in besondere ärztliche Pflege gegeben. Nach Beendigung des Lagers wird jeder Junge wiederum untersucht auf seinen Gesundheitszustand. Er kann also nirgends in besserer Hut sein als im Freizeittlager der Hitlerjugend.

Stuttgart, 19. Juni. Mit einem schlichten und eindrucksvollen Festakt beging die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der Deutschen Arbeitsfront am Mittwoch nachmittag die Einweihung ihres Hauses in Stuttgart. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler und die Minister Dr. Schmidt, Dr. Lehmann und Dr. Dehlinger.

Stuttgart, 19. Juni. Mit einem schlichten und eindrucksvollen Festakt beging die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der Deutschen Arbeitsfront am Mittwoch nachmittag die Einweihung ihres Hauses in Stuttgart. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler und die Minister Dr. Schmidt, Dr. Lehmann und Dr. Dehlinger.

14 Tage Freizeit in der Textilindustrie

Bezahltler Urlaub im Hitlerjugend-Freizeittlager

Reutlingen, 19. Juni. Nach längeren Verhandlungen wurde mit der Firma Ulrich Gminder, Reutlingen und Filialen folgende Regelung getroffen: Die Firma Ulrich Gminder erklärt sich bereit, über die tarifliche Säge hinaus allen Jungarbeitern bis zum 18. Lebensjahr einen geschlossenen Urlaub von 2 Wochen zu gewähren unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Jungarbeiter an einem Schulungskurs in einem HJ-Lager teilnehmen. Es werden ferner für jeden einzelnen Jungarbeiter die Kosten des Aufenthaltes im Lager von der Firma übernommen.

Die Leistungen der DAF im Kreis Calw

Es ist Ehrenpflicht des schaffenden Deutschen Mitglied der DAF zu sein

Von der Kreisamtsleitung der DAF wird uns geschrieben:

Wie allgemein bekannt sein dürfte, steht die Deutsche Arbeitsfront zur Zeit im Kampf um die Erfassung auch des letzten schaffenden deutschen Volksgenossen, und es ist nötig, einmal einen kurzen Rechenschaftsbericht zu geben, um den ewig Geßrigen zu beweisen, was die Deutsche Arbeitsfront geleistet hat und was sie weiter zu leisten vermag.

Seit Oktober 1934 konnte die Deutsche Arbeitsfront ihren Mitgliederstand im Kreis Calw um über 2000 auf heute 5100 erhöhen, ein Beweis, daß die DAF durch ihre Leistungen auf so vielen Gebieten das Vertrauen aller Schaffenden genießt. Beachten wir beispielsweise die Leistungen der Unterstützungsabteilung, so hat diese einer recht großen Zahl Volksgenossen, sei es bei Krankheit, Erwerbslosigkeit, Notlage und auch bei Sterbefällen in angemessener Höhe eine Unterstützung gewährt. So wurden ausbezahlt beispielsweise

im März 1935 RM 2000.—

im Mai 1935 RM 1500.—

für Kranken-, Erwerbslosen-, Notfall- und Sterbeunterstützung.

Leider wird von sehr vielen Volksgenossen gerade diese segensreiche Einrichtung vollständig verkannt. Wir erleben es täglich, daß Volksgenossen bei Stellung eines Unterstützungsantrages sagen: „Ja, wenn ich das gewußt hätte, daß ich solch eine schöne Unterstützung erhalte, wenn ich höhere Beiträge leiste, dann hätte ich dies schon früher getan.“ Nicht nachfragen, sondern vorsorgen wird der kluge Mann. Es wird auch in sehr vielen Fällen angeführt, warum bekommt jetzt der eine Arbeitskamerad mehr als der andere. Ja nur aus dem Grund, weil er entsprechend mehr geleistet hat. Immer wieder das alte Lied: wenn man nichts einahlt, kann man nichts abheben. Leider bestehen noch in sehr vielen Fällen Zweifel, wer eigentlich in die DAF eintreten kann. Man sollte annehmen, daß mit den Worten „Die DAF umfaßt alle schaffenden deutschen Volksgenossen“ alles gesagt wäre; aber es ist nicht so. Wir betonen nochmals ausdrücklich: es kann jeder Volksgenosse Einzelmitglied der DAF werden. Zur Zeit werden in allen Orten und Betrieben Erhebungen gemacht, welche Volksgenossen nicht in der DAF sind. Es verfolgt dies einen ganz besonderen Zweck. Denn man kann dann genau feststellen, wer nicht gewillt ist, sich in die große Volksgemeinschaft einzureihen und wer damit den Beweis

erbringt, daß er Gegner des heutigen Staates ist. Auf solche Volksgenossen verzichten wir, denn sie haben kein Recht, die Früchte zu ernten, welche durch die Opfer ihrer Arbeitskameraden erkämpft sind.

Wir sind viel zu gut unterrichtet, um nicht zu wissen, wer diese Querkreuzer sind, aber sie können sich darauf verlassen, daß wir nicht eher ruhen, bis auch sie sich dem Willen des ganzen Volkes beugen. Es kann mit Freuden begrüßt werden, daß in letzter Zeit sehr viele Betriebsführer bereits dazu übergehen, den Beitrag zur DAF sofort am Lohn abzuhalten, was auch nicht mehr als recht und billig ist, denn dadurch ist die Gewähr geboten, daß keiner abseits stehen kann. Es ist oft Eigensinn oder gänzliche Unerfahrenheit, wenn heute in einem Betriebe von 250 Gefolgschaftsmitgliedern sagen wir noch 5 Volksgenossen sind, die nicht in der DAF sind. Ziehen wir z. B. in Vergleich, daß in Großbetrieben wie Bosch der Betriebsführer einen Angeestellten einzig und allein beschäftigt, um die anfallenden Arbeiten der DAF zu erledigen, so ist dies doch ein schlagender Beweis, welch großes Vertrauen die DAF genießt und welch lebenswichtigen Wert man ihr beimißt.

Das Ziel der DAF ist einzig und allein die Bildung einer Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Sie sorgt dafür, daß jeder Einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

Bezüglich der Beitragsleistung zur DAF bestehen zum größten Teil noch Zweifel, die hierdurch endgültig geregelt werden sollen. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, den Beitrag nach seinem Einkommen zu bezahlen. Die Vergünstigungen, welche einzelne Mitglieder erhalten, sei es der Kinderzahl wegen oder ob ihrer Mitgliedschaft zur NSDAP, sollen nach Möglichkeit in der Leistung des Unterstützungsbeitrages berücksichtigt werden. Es wird leider noch sehr oft der Fehler gemacht, daß einzelne Volksgenossen sagen, wegen ihrer Kinderzahl fleben sie beispielsweise eine Klasse niedriger. Nein, das ist grundfalsch, denn besser sie fleben jetzt den Vollbeitrag und erhalten dann bei der Auszahlung der Unterstützung eine bzw. zwei Klassen höher vergütet. Es heißt hier nur etwas mit Ueberlegung rechnen. Weiterhin sei ausdrücklich betont, daß die Beitragsleistung eine Pflicht ist. Wenn die DAF ehrenamtliche Blockwähler ernannt



Schwarzes Brett

Parteiloslich. Nachdruck verboten.

Calw, den 20. Juni 1935.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung. Bis spätestens 22. Juni melden sämtliche Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, Ortsgruppenwalter und Amtswalter, denen eine Zeitung auf Rechnung der DAF geliefert wird, den Namen der betr. Zeitung, deren Stückzahl sowie die Anschrift der Dienststelle, welche die Zeitung erhält.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Abrechnung sämtlicher rückständigen Beiträge sowie der Junibeiträge unbedingt bis zum 24. Juni erfolgt sein muß. Bei Nichterhaltung der Zahlung ist Meldung hierüber zu erstatten. Es fehlt immer noch ein Teil der Statistikmeldungen; diese sind ebenfalls bis zum 24. Juni hierher einzureichen.

Gebiet 20 der Hitlerjugend

Standortschilder der Hitlerjugend in allen Orten.

Der Landesbeauftragte für Württemberg-Hohenzollern des Jugendführers des Deutschen Reichs, Gebietsführer Sundermann, hat angeordnet, daß im Rahmen des Kampfnahmens Juni der Hitlerjugend am Freitag, den 21. Juni in allen Standorten Formationserkennungschilder angebracht werden. Diese Formationserkennungschilder werden nach einheitlichem Muster von der Hitlerjugend angefertigt, auf schwarzem Grund ist in weißer Schrift der Standort und die Formations-Bezeichnungen, sowie ein großes Hitlerjugendabzeichen angebracht. Die Schilder werden in feierlicher Form in ganz Württemberg an allen Rathhäusern, Ortseingängen und Heimen aufgestellt.

Schulfrei am Tag des Deutschen Jungvolks. Am Samstag, den 22. Juni, dem Tag des Deutschen Jungvolks, fällt der Unterricht in sämtlichen Schulen aus.

hat und diese sich bereit erklären, die Beiträge einzuziehen, so ist es unbedingte Pflicht, dem Blockwart, wenn er zum Einzug kommt, ohne Murren und Brummen den Beitrag zu bezahlen; denn er verdient es wirklich nicht, daß er sich abhinauen läßt, wenn er ohnehin seine Freizeit zugunsten des Mitgliebes opfert. Wenn ein Mitglied irgend welche Wünsche hat, ganz gleich welcher Art, so wende es sich direkt an die Geschäftsstelle in Calw, Altbürger Straße 14. Sprechzeiten täglich nur vormittags 8-12.30 Uhr. Es werden oft den Amtswaltern die Fragen vorgeworfen, zu was bezahlt man eigentlich den Beitrag. Ehrlich gesagt, so kann nur derjenige fragen, der die heutige Zeit nicht zum mindesten begriffen hat oder nicht verstehen will. Wer heute noch nicht die greifbaren Erfolge sieht, der ist mit Blindheit geschlagen. Wo war es früher möglich, daß ein Volksgenosse, der Jahr und Tag in der Fabrik arbeitet, sich eine Urlaubsreise gönnen konnte an die Nordsee? Die NSDAP „Kraft durch Freude“ ermöglicht es ihm! Weiterhin wieviele Handwerks- und Handeltreibende haben dadurch, daß unser Kreis Calw von NSDAP-Urlaubern besucht wird, auch wieder eine wirtschaftliche Belebung erfahren. Das sind alle Erfolge, an denen so manche gerne vorbeischieben möchten, wenn sie es fertigbringen würden, aber sie erhalten dadurch einen Schlag ins Gesicht.

Es ergibt deshalb an alle Arbeitgeber ganz gleich in Betrieben, Handel, Handwerk oder Gewerbe die Aufforderung, selbst ihre Arbeitnehmer zum Beitritt zur DAF zu veranlassen. Der Lehrling, die Hausgehilfin, der Straßenschreiber, der Generaldirektor, ganz gleich was er schafft, alle sind vereint in der großen Gemeinschaft der Arbeitsfront. Aufnahmeformulare sind bei sämtlichen Amtswaltern oder direkt durch die Geschäftsstelle zu beziehen. Aufnahmegebühr 50 Pfennig.

Die Bedeutung des Männerchors

Innenminister Dr. Schmidt, Stuttgart, Sängerehrer des Gaues Schwaben:

„Ein schwäbischer Sänger, Dr. Pfaff aus Ehlingen, ist es gewesen, der schon am 5. August 1850 anlässlich des 1. schwäbischen Sängerbundesfestes in Ehlingen die Worte sprach: „Nicht eine nur vorübergehend zur Geltung gekommene Zeitidee hat unsern Bund ins Leben gerufen, sondern ein tief und allgemein gefühltes Bedürfnis, das Bedürfnis höherer Volksbildung und der Erweckung und Hebung deutschen Sinnes. Stehen wir auch noch so fern von der politischen Einheit Deutschlands, so soll doch hier ein Band gewoben werden, das allmählich alle deutschen Bruderämme umschließt.“ Was dieser eine in Worte gefaßt, das haben schon damals Tausende deutscher Sänger nicht nur im Süden, sondern auch im Norden, Osten und Westen empfunden und gewollt. Und gerade die deutschen Sänger sind es gewesen, die im deutschen Lied über alle politischen Schwankungen hinweg das Sehnen nach dem großen starken Reich hinausgejungen haben ins Volk. Sie sind im besten Sinn zu Kämpfern der Reichseinheit und Volkserbundenheit geworden und dürfen heute das stolze Bewußtsein in sich tragen, daß sie ein gut Teil dazu beigetragen haben, dem Schöpfer des Dritten Reiches den Boden zu bereiten und damit die Voraussetzung zu schaffen auch für eine Erneuerung des deutschen Kultur- und Geisteslebens.“

Neueste Nachrichten

Ein jüdischer Mädchenschänder. Vor dem Magdeburger Schwurgericht fand das schändliche Verbrechen des Juden Girsland, des Leiters einer Privathandelschule, ihre gerechte Sühne. Er wurde zu einer Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Außerdem wurde gegen den Angeklagten die Anordnung der Sicherungsverwahrung ausgesprochen.

Zahlreiche Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Nach dem Genuss von Pferdefleisch erkrankten in Bielefeld zwanzig Personen. Bei drei Personen stellten sich so schwere Vergiftungserscheinungen ein, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. An den Folgen der Vergiftung ist bereits der Kraftwagenführer Bögeding gestorben. Bei den übrigen Personen scheint es sich zum Glück nur um leichtere Erkrankungen zu handeln.

Der Bruder Litwinows ausgebürgert. Der Bruder des Außenkommissars Litwinow, der vor mehreren Jahren von der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris der Fälschung sowjetrussischer Wechsel angeklagt war, ist jetzt aus der Sowjetunion ausgebürgert worden. Er hat der wiederholten Aufforderung der Sowjetunion, sich in Sowjetrußland zu stellen, nicht Folge geleistet.

Sechs Kinder lebend verbrannt. Im schwäbischen Siedlungsgebiet zwischen Theiß und

Donau haben sich zwei Unglücksfälle ereignet, bei denen sechs Kinder lebend verbrannten. Ein Bauer hatte, während er mit seiner Frau auf dem Felde arbeitete, seine Kinder in einer Hütte aus Stroh untergebracht. Plötzlich bemerkte er, daß die Hütte in hellen Flammen stand. Trotz verzweifelter Bemühungen war es unmöglich, die Kinder zu retten.

Abeffinis Streikkräfte. Die Gesamtzahl der mit Gewehren aller Art ausgerüsteten abeffinischen Soldaten beträgt eine halbe Million. Unter diesen haben 100 000 moderne Gewehre, 150 000 Mann müssen als wohl ausgerüstet bezeichnet werden. Die Gesamtzahl der Maschinengewehre dürfte zwar 200 nicht überschreiten, dazu käme jedoch noch eine Reihe von automatischen Gewehren. In Addis-Ababa sei man keineswegs der Ansicht, daß die abeffinischen Truppen durch die modern ausgerüsteten italienischen Truppen von vornherein erledigt würden.

Streikunruhen in Südkarolina — 2 Tote. Vor einer Textilfabrik in Union (Süd-Karolina) kam es zu blutigen Streikunruhen. Bei den Zusammenstößen zwischen den etwa 1000 Streikenden und Polizeibeamten wurden zwei Arbeiter erschossen.

Beulenpest in China. In Tschunangtschu und anderen Orten an der Küste der Provinz Fujien ist die Beulenpest ausgebrochen. Man hat bisher 100 Tote gezählt. Die Provinzialregierung trifft Vorbeugungsmaßnahmen

Das Meldeergebnis

für das 1. Gaufest in Schwemlingen a. N.

Olympia-Geräte-Zwölftkampf, Zahl der Wettkämpfer 21; Deutscher Zwölftkampf A-Klasse, Jahrgang 1903—1916, Zahl der Wettkämpfer 99; Deutscher Zwölftkampf B-Klasse, 1903—1916, 885; Deutscher Zwölftkampf C-Klasse, 1903—1916, 860; Deutscher Zwölftkampf Klasse II, 1896—1902, 72; Neuntampf Klasse III, 1895 und früher, 85; Gemischter Neuntampf (Geräte, Volksturnen, Schwimmen), 1903—1916, 64; Gemischter Sechstampf Volksturnen, Schwimmen), 1903—1916, 36; Freiringen (turnerisches) Wettkämpfer, 1903—1916, 81; Freiringen (turnerisches) Nichtwettkämpfer, 1903—1916, 13; Volkst. Fünfkampf Klasse I Oberstufe, 1903—1916, 207; Volkst. Fünfkampf Klasse I Mittelstufe, 1903—1916, 568; Volkst. Fünfkampf Klasse I Unterstufe, 1903—1916, 1620; Volkst. Fünfkampf Klasse II, 1895—1902, 227; Volkst. Fünfkampf Klasse III, 1888—1894, 114; Volkst. Fünfkampf Klasse IV, 1887 und früher, 58; Mannschafte-Wehrkampf (5 Mann), 6 Mannschaften; Gemischter Jugend-Neuntampf (Geräte, Volkst. Schwimmen), Jahrgang 1917—1919, Zahl der Wettkämpfer 76; Gemischter Zehntampf (Geräte und Volkst. Schwimmen), 1917—1919, 172; Volkst. Fünfkampf, 1917—1919, 392; Volkst. Frauen-Vierkampf Klasse I, 1910—1919, 345; Volkst. Frauen-Vierkampf Klasse II, 1909 und früher, 40; Frauen-Siebert, Kl. Ia (Siegerinnen), 1910—1919, 85; Frauen-Siebert, Kl. Ib (Nicht Siegerinnen), 1910—1919, 224; Frauen-Siebert, Kl. II, 1909 und früher, 21; Frei- und Handgeräteeckkampf, 1919 und früher, 150; Gemischter Achtkampf (Geräte, Volksturnen, Schwimmen, Gymn.), 1919 und

früher, 41; Staffelläufe A-Klasse 4mal 100, Mannschaften 7; 10mal 100, 15; Olympische, 5; Staffelläufe B-Klasse 4mal 100, 32; Olympische, 16; Staffelläufe Frauen 4mal 100, 14; 10mal 100, 8; Gaultennis-Turnier, Zahl der Wettkämpfer, 43; Schwimmen, 111; Wasserball, Mannschaftsmeldung 3; Scherathletik, Zahl der Wettkämpfer, 58; Bogen, 44; Fichter-Friesen-Fünfkampf Kl. I, Jgd., Jahrgang 1903—1916, Zahl der Wettkämpfer 43; Fichter-Friesen-Fünfkampf Kl. II, Jgd., 1902 und früher, 7; Fichterinnen-Vierkampf, Zahl der Wettkämpferinnen 13; Schießen, Mannschaftskämpfe, Mannschaften 40; Schießen, Einzelwettkampf, Zahl der Wettkämpfer 38; Regeln 43; Zahl der Wettkämpfer 6452.

Marktberichte

Pforzheimer Schlachtviehmarkt v. 18. Juni. Zufuhr: 8 Ochsen, 15 Bullen, 20 Kühe, 55 Färken, 148 Kälber, 1 Ziege, 320 Schweine. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen a) 44, b) 41; Bullen a) 43 bis 44, b) 41 bis 42, c) 39; Kühe a) 37 bis 40, b) 33 bis 35, c) 26 bis 28; Färken a) 43 bis 45, b) 41 bis 42, c) 40; Kälber a) 60 bis 62, b) 54 bis 58, c) 50 bis 52; Schweine a) 2, 46 bis 48, b) 46 bis 48, c) 46 bis 48, d) 45 bis 48, g) 1, 41 bis 43 Pfg. Marktverlauf; mäßig belebt, geräumt.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. W. Willi Waldeich, Calw

Stammheim, den 19. Juni 1935.

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater

Sakob Rober

Steinhauer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Anna Rober, geb. Salmon-Groß und Tochter Maria Rober.

Beerdigung findet am Freitag um 1 Uhr statt.

Stammheim, den 19. Juni 1935.

Todes-Anzeige

Mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Michael Mann

Steinhauer

ist heute früh 1/2 11 Uhr von seinem schweren Leiden im Alter von 71 Jahren erlöst worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Pauline Mann;

die Kinder: Rudolf Mann, Friseur, Cannstatt; Emilie Wohlgemuth, geb. Mann, Stammheim; Pauline Höslin, geb. Mann, Pforzheim.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/3 Uhr

Neuhengstett den 19. Juni 1935

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Luise Salmon Witwe

ist heute früh 6 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 72 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Salmon;

Familie Gotthilf Knöri.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/4 Uhr

Für die Anzeigen hat jedes Interesse!

Ob groß oder klein, sie werden stets beachtet sein.

In Deinem parteieigenen Amtsblatt erreichst Du vollen Werbeerfolg!

Für Reisen und Wandern:

Wanderhemden 3.—, 3.10, 3.20, 3.25, 3.50, 3.60, 3.90, 4.20, 4.50, 4.90, 5.20, 5.50

farbige Festschmitten 4.50, 5.20, 6.—, 6.20, 6.50

weiße Festschmitten 3.50, 4.40, 5.30, 5.50

Polohemden weiß und farbig 1.95, 2.70, 3.—

Einfachhemden 2.45, 3.80, 4.75

Wahrounterhosen 1.80, 2.30, 2.40, 2.90, 3.—, 3.60

Herren-Unterjacken 1.80, 2.—, 2.35, 2.50

Herren-Nachthemden 2.65, 3.—, 4.60, 5.90, 6.70

feine kunsstoffene und b'wollene Herrensocken 0.45, 0.50, 0.85, 1.10, 1.30, 1.60, 1.80, 1.90

feine wollene Herrensocken 1.10, 1.40, 1.70, 1.90, 2.30, 2.60, 2.90

dicke gestrickte Herrensocken 0.75, 0.95, 1.10, 1.30, 1.45, 1.55

Hosenträger 0.80, 0.85, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60

Ärmelhalter 0.25, 0.30, 0.50. Sockenhalter 0.55, 0.65 d. Paar

moderne Selbstbinder in riesengroßer Auswahl von Mk. 0.40 bis 3.50

festgebundene Selbstbinder mit Patentkragenknopf, äußerst praktisch Mk. 1.— bis 3.—

Schleifen-Krawatten, schwarze Krawatten, weiße Krawatten

Paul Röchle, am Markt, Calw

Würtl. Staatsforstverwaltung.

Papierholz-Verkauf.

Die Forstämter Abtsmünd, Alpirsbach, Freudenstadt, Göppingen, Hirsau, Liebenzell, Nohthal, Nottulm, Oberkochen, Obertal, Riedlingen, Rottweil, Schrezheim, Weil i. Sch., Winnenden, Zwiefalten u. die Oberförststellen Calmbach, Ellenberg, Leonberg, Liebenzell, Wehingen verkaufen an Fi-Ta-Papierholz freihändig:

a) aufbereitet rm: 2021 I., 3185 II., 761 III. Kl.; b) auf dem Stock rm: 275 I., 503 II., 52 III. Klasse.

Käufe können vom Dienstag, den 25. Juni 1935 ab jederzeit unmittelbar mit den obengenannten Ämtern abgeschlossen werden, die auch auf Wunsch weitere Auskunft erteilen. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. F. H., Stuttgart-W.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Frau- oder Mädchen

für einige Stunden am Tag sofort gesucht

Frau Elfi Riefner, Lange Steige 7



Was einzigartig ist, ist die Venus, die wirksamste Präparatur zur völligen Beseitigung RM 3.—, 3.92, Probetube 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A — Ärztlich empfohlen.

Ritter-Drogerie Bahnhofstraße

Modernes Piano

wenig gebraucht, wie neu von Stuttgarter Pianofabrik äußerst günstig gegen bar zu verkaufen.

Anfragen unter D. S. 188 an an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Verkaufe 1,12 schwere

Rheinländer

33 u. 34. Vent und 1 Glucke mit 12 Rädchen, 8 Wochen alt.

C. Holzäpfel, Hirsauerweg 61.

Eugen Breymaier

Marie Breymaier

geb. Burkhardt

grüßen als Vermählte

Wildberg Oberhaugstett

Hotel Germania Bad Liebenzell vorm. Schlag

Halte heute Donnerstag Tanzabend

Inhaber: Fr. Gras

Aliburg

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Juni stattfindenden

Trauung

freundlichst einzuladen.

Karl Kugele
Regine Erhardt.

Kirchgang 12 Uhr.

Neubulach — Tumlingen

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Juni und Sonntag, den 23. Juni 1935 in unserem Gasthaus zum „Röfle“ in Neubulach stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Eugen Dufz Anna Springmann

Kirchgang Samstag nachmittag 1 Uhr in Neubulach.

Drachenstein — Neuhengstett.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Juni im Gasthaus zum „Lamm“ in Neuhengstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Stephan Dursch, Müller, Drachenstein — Neuhengstett
Julie Dursch geb. Gayde, Neuhengstett.

Kirchgang 1 Uhr in Neuhengstett.

Rötenbach

Am Montag, den 24. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, verkauft die Gemeinde einen ca. 20 Str. schweren

Schlachtfarren

Bürgermeisteramt.



Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab

frische Dampfnudeln

in bekannter Güte, Stück 5 Pfg.

ff. Rommiz- und Roggenbrot

Brotd- und Feinbäckerei

J. Link, Lederstr. 15

Natürlich wird er nicht

zugeben, daß sein Geschäft besser als das Ihrige geht, seit er inseriert, und Sie immer noch die „unnütze Ausgabe“ sich sparen.